



Keine Perspektive, kein Raum, vielschichtiger Bildaufbau: Gabi Hornauer lässt manches offen.

Foto: Annette Zoepf

Schimmernde Erinnerungen

Kunst Gabi Hornauers vielschichtige Bilder im Moritzpunkt

Das Boot hat schon abgelegt. Stabil und kompakt liegt es auf halber Höhe des Horizonts, ein schwarzer Kahn, den vermutlich so rasch keine Unbill umwerfen kann. Mehr lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, denn die Künstlerin Gabi Hornauer legt in ihren Bildern etliche Schichten übereinander.

Ihr starker Gestus beim Zeichnen mit dem schwarzen Grafit – Hinweis auf ihren Lehrer Rainer Kaiser – verschwimmt in einem weißen Nebel dünner Lasur, die wiederum mancherorts überlagert wird von einem kräftigeren Farbauftrag. Oder Wachs bringt das Bild zum Schimmern und macht es gläsern. Dann gehen wieder Kratzer durch die Schichten, holen das Untere hervor, strukturieren das Obere.

Die Augsburgerin Gabi Hornauer,

die jetzt im Moritzpunkt ausstellt, baut in ihre Bilder auf meist kleinformatischen Hartfaserplatten gleichsam ein Gedächtnis ein. Die verschiedenen Schichten konservieren Erinnerungen und Erfahrungen und bringen sie miteinander zur Interaktion. Das eine Element wird verstärkt, ein anderes verschwindet nahezu vollständig, manchmal wird eine kräftigere Farbe als fragmentiertes Fundstück einer sonst untergegangenen Phase bewahrt.

„Spuren“ nennt sie eine Trilogie in der Leitfarbe Gelb. „Weltenbummler“ betitelt sie die Boote und ein Paar in inniger Nähe zueinander, das auf einen weiten Horizont hinausblickt. Die 52-Jährige hat bislang einzeln nur in der Freien Kunstakademie im Kloster St. Stefan ausgestellt. Michael Grau, der

kundige Kulturreferent im Moritzpunkt, nennt sie eine phänomenale Debütantin.

Gabi Hornauer kennt keine Perspektive, keinen Raum. Trotzdem entsteht durch ihre Schichtungen eine beachtliche Tiefe in andere Dimensionen. Das bevorzugte quadratische Format konzentriert auf die Mitte. Die stark reduzierte, erdige Farbpalette auf Weiß, Gelb, Ocker, Braun, Schwarz in allerlei Helligkeitsstufen schafft intensive Wirkungen. Auch wenn sie ihren Bildern konkrete Titel gibt, halten sich ihre Motive im Unbestimmten, lassen die Freiheit zu individueller Lesart. (loi)

Laufzeit bis 10. Januar, Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, geöffnet Montag bis Samstag 11–19 Uhr.